

Besprechungen.

Kirchengeschichte.

Vida Breve de San Ignacio de Loyola, Fundador de la Compañía de Jesús, por el P. Antonio Astrain S. J. kl. 8° (135 S.) Bilbao 1921.
San Ignacio en Azpeitia. Monografía Histórica. Por el P. Juan María Pérez Arregui S. J. Prólogo de D. Carmelo de Echegaray. 8° Madrid 1921.

Diese kleinen, gefällig ausgestatteten Schriften sind Festgaben zum vierhundertjährigen Gedächtnis der Verwundung und Befehrung des hl. Ignatius von Loyola, das am 20. Mai dieses Jahres in Spanien, besonders in Azpeitia, seiner Geburtsstadt, und im Kolleg Loyola, dessen Mauern das Stammschloß der Loyolas umschließen, mit großer Feierlichkeit begangen wurde.

1. P. Astrain ist der wissenschaftlichen Welt schon längst bekannt durch seine Geschichte der Gesellschaft Jesu in den spanischen Ordensprovinzen und ihren überseeischen Missionen. Sechs Bände sind bereits vollendet, der letzte oder Schlußband, der bis zur Unterdrückung des Ordens reicht, ist in der Arbeit. Das vorliegende Büchlein ist ein Auszug des ersten Bandes: San Ignacio de Loyola (1540—1556), Madrid 1902 und 1912. In dreizehn Kapiteln wird uns der Werdegang des heiligen Stifters, die Gründung und Ausbreitung des Ordens zu seinen Lebzeiten, die Bedeutung des Heiligen für die geistliche Erneuerung des christlichen Volkes, für die Ausbreitung des Glaubens in heidnischen Ländern, für seine Verteidigung gegen den Ansturm der Irrlehre und endlich im Schlußkapitel der gottselige Tod des Heiligen vor Augen geführt. In fesselnder Darstellung wird Tatsache an Tatsache gereiht mit lichtvoller Hervorhebung ihres Zusammenhanges und ihrer Tragweite. So sieht der Leser den Heiligen und seinen Orden gewissermaßen vor seinen Augen entstehen und sich entwickeln, und endlich in unermüdlicher apostolischer Arbeit bemüht, die Christenwelt in Christo zu erneuern und die Heidenwelt für Christus zu erobern. Dadurch erschließt sich dem Leser das wahre, richtige Verständnis des Heiligen und seiner Schöpfung, das ihm der Verfasser durch die Zeichnung eines „wahren Bildes vom Heiligen“ zu vermitteln beabsichtigte. Diesen Zweck hat der Verfasser durch seine kleine, aber inhaltsreiche Schrift vollkommen erreicht.

2. P. Juan M. Pérez Arregui (nicht zu verwechseln mit P. Antonio M. Arregui, dem Verfasser eines weitverbreiteten Summarium Theologiae Moralis) behandelt in seiner Schrift ausschließlich die Jugendzeit und die Beziehungen des Heiligen zu seiner Vaterstadt Azpeitia. Das Buch ist mit viel Wärme und mit großer Liebe nicht bloß zum heiligen Ordensstifter, sondern auch zum edlen

spanischen Volk und insbesondere zu den treuen Azpeitianern — der Verfasser selbst ist aus Azpeitia gebürtig — geschrieben. Es ist die ausgesprochene Absicht des Verfassers, seinen Lesern una monografía rigurosamente histórica zu bieten. Darum ist das ansprechende Buch nicht bloß für den Freund und Verehrer des hl. Ignatius erbaulich und erhebend, sondern auch für den Ignatius-Forscher überhaupt belehrend und aufklärend. Gerade über die Jugendzeit des Heiligen weiß man verhältnismäßig sehr wenig. Nebst vielen kleinen, aber dankenswerten Einzelheiten finden wir hier nach den neuesten Forschungen über wichtige Punkte der Ignatius-Forschung willkommenen Aufschluß. Außer den gedruckten Quellenwerken, die im Anfang des Buches aufgeführt werden, benutzte der Verfasser das Staatsarchiv von Simancas und fünf in Azpeitia befindliche Archive: das des großen Kollegs Loyola, das Pfarr-, das Stadt-, das Gerichtsarchiv und das des Franziskanerinnenklosters in Azpeitia.

Wir müssen es uns versagen, auf den reichen Inhalt der Jubiläumsschrift näher einzugehen. Wir bemerken nur noch, daß ihr Wert durch die vielen photographischen Bilder, unter andern das der Stadt Azpeitia mit Loyola im Hintergrunde, das vom alten, turmartigen Stammschloß und das nach der Totenmaske angefertigte Bild des Heiligen, bedeutend erhöht wird.

Udalrich Heintze S. J.

Karitas und Wohlfahrtspflege.

Das Lebensrecht der Wohlfahrtspflege. Von Dr. Heinrich Weber. (Plenge, Staatswissenschaftliche Beiträge, Heft 6.) 8° (X u. 126 S.) Essen a. d. R. 1920, Baedeker.

Als Dozent an der Universität Münster i. W. für christliche Gesellschaftswissenschaft und zugleich Direktor des Diözesankaritasverbandes Münster ist Dr. Weber wie kaum ein zweiter berufen, unsere immer noch spärlich vertretene Karitaswissenschaft voranzuführen. Im vorliegenden Bande gibt er uns eine klar und tief angelegte, grundlegende Abhandlung. Eine derartig systematische Arbeit über das Lebensrecht der Wohlfahrtspflege hat bisher noch gefehlt. Das schöne Werk von Schaub ist mehr historisch und rein apologetisch eingestellt.

Nach einem kurzen historischen Rückblick bringt Weber die Gegner der Karitas in drei Gruppen: Philosophen, Volkswirtschaftler, Sozialismus. Er legt stets besondern Wert auf die Herausstellung der Kernpunkte des Angriffs. Sorgfältige Quellenangaben erhöhen die Brauchbarkeit dieses Abschnittes besonders. Im Sozialismus macht sich allerdings in jüngster Zeit eine gewisse neue Strömung geltend, die nicht mehr berücksichtigt werden konnte. Die grundsätzliche Einstellung freilich bleibt zunächst anscheinend unberührt (vgl. Görlitzer sozialistischer Wohlfahrtstag 1921).

Von nicht geringerer Bedeutung ist der positive Teil der Arbeit: Die Berechtigung der privaten Wohlfahrtspflege. Weber weist sie nach vom historischen, rechtlichen, moralischen, ökonomischen Standpunkt. Letzterem Abschnitt läßt er als Volkswirtschaftler besondere Aufmerksamkeit zukommen und gibt gut begründeten-